



Foto: Zöllner / epd bild

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes  
**Pfingstsonntag – 8. Juni 2025**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Pfingsten ist ein leichtes Fest – auch in schweren Zeiten. Jesus verspricht uns Trost durch Gottes Geist. Wie es auch schon der Prophet Sacharja Jahrhunderte zuvor versprochen hatte:

**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.** (Sacharja 4,6b)

Indem wir feiern, macht Gott uns leichter und stärker gegen die Schwere der Welt.

## EPISTEL

in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel

Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es

doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Apostelgeschichte 2,1-21

## LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch Nr. 126

1. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.
2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe teu'r, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.
3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Lieb Inbrunst, das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.
4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand; des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.
5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad, dass wir deinem Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.
6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesus Christ, seinen Sohn, dass wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verstehn.
7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Toten auferstand, dem Tröster sei dasselb getan in Ewigkeit alle Stund.

Text: Martin Luther 1524 nach dem Hymnus »Veni creator spiritus« des Hrabanus Maurus 809  
Melodie: Kempten um 1000, Erfurt 1524, Martin Luther 1529

## PREDIGT

über Johannes 14,15-19.23b-27 (Evangelium)

Der Heilige Geist kommt nicht mit Gewalt, aber er kommt gewaltig. So berichtet Lukas es in der Apostelgeschichte: Die Jünger, die sich nach der Himmelfahrt zurückgezogen hatten, kommen an Pfingsten aus ihren Häusern und ihrer Trauer. Lähmung fällt ab. Petrus hält eine flammende Rede. Alle verstehen und sprechen die unterschiedlichsten Sprachen. Man kann die Namen der Länder kaum aussprechen, aus denen die vielen Menschen nach Jerusalem gekommen sind.

An Pfingsten geschieht etwas Gewaltiges. Menschen, die einander fremd waren, werden zu einer Gemeinschaft. Der Beginn der Kirche. Und das alles ist das Werk des Heiligen Geistes, der Jerusalem durchweht mit Wind und Feuerzungen. Ich erschne ihn auch für uns. Ach, wenn er doch die Gassen durchwehen und Angst und Trauer aus Köpfen und Herzen pusten würde! Ach, wenn er doch Verständigung ermöglichen und Gemeinschaft schaffen würde. Unserer zerrissenen Gesellschaft und unserer verwundeten Welt würde das gut tun.

Szenenwechsel. Einige Wochen zuvor. Am Abend der Verhaftung sitzen Jesus und die Jünger beieinander. Noch einmal verbringen sie Zeit miteinander, aber das Miteinander ist schon überschattet. Die innere Spannung des Abends liegt in seiner Traurigkeit. Ein Abschied steht bevor.

An diesem Abend spricht Jesus lange. Es ist wie ein Testament. Er verspricht, dass sie nicht allein bleiben sollen. Er verspricht ihnen eine Trostkraft. Es ist gut für euch, dass ich weggehe, sagt er sogar. Jesus scheint es wirklich ernst zu meinen: Ich gehe nicht, weil ich nicht mehr bei euch sein will. Ich gehe nicht, weil ich euch verlassen will. Ich gehe, weil ich euch liebe. Denn wenn ich nicht wegginge, könnte ich euch den Tröster nicht senden. Diese Szene erzählt der Evangelist Johannes in unserem heutigen Predigttext:

Christus sprach zu seinen Jüngern: *Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.*

*Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.*

*Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.*

*Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.*

Die sturmgewaltige Geistkraft, von der Lukas berichtet, und die Trostkraft, die Jesus am Abend seiner Verhaftung verspricht – zwei Seiten der einen Heiligen Geistkraft. „Trost“ hat häufig einen negativen Beigeschmack: „Du bist ja nicht bei Trost“, bin ich versucht zu sagen, wenn ich denke, dass die Person, mit der ich rede, seltsame Dinge tut. „Trostlos“ finde ich manche Gegenden und Orte. Ein „Trostpflaster“ bekommt jemand, der es leider nicht geschafft hat, genauso den „Trostpreis“. Und ich „vertröste“ jemanden auf später, wenn ich Bedürfnisse nicht gleich erfüllen kann oder will. Dass die Kirche die Menschen auf das Jenseits vertröstet und nicht jetzt für die Menschen da ist, die es brauchen, ist ihr mit Recht vorgeworfen worden.

Im Johannesevangelium wird der Heilige Geist „Tröster“ genannt. Ein Tröster im Angesicht des Todes – das ist eine ernste Angelegenheit. Denn was hilft angesichts des Todes? Diese Frage steht über dem letzten Abend Jesu mit den Seinen. Und auf einmal hat Trost nichts mehr mit Vertröstung zu tun. Bei Jesaja heißt es einmal: „Siehe, um Trost war mir sehr bange.“ (Jesaja 38,17) So müssen sich die Jünger gefühlt haben: bange um Trost. Nicht mehr bei Trost, im ganz wörtlichen Sinne. Das ist, wie wenn ein Kind verzweifelt ist, weil es wütend oder traurig ist, weil es Angst hat oder sich einsam fühlt. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Es gibt Zeiten in meinem Leben, die sind zu groß für mich. An denen weiß ich nicht, wohin mit mir. Zeiten, in denen mir um Trost bange ist. In denen ich nicht mehr bei Trost bin. In denen sich alles trostlos anfühlt.

Trost ist das Beste, was mir in einer solchen Zeit passieren kann. Mir und der ganzen geschundenen Welt. Wenn ich getröstet werde, werde ich wahr- und ernstgenommen. Der Kummer, die Traurigkeit, die Verzweiflung werden ausgehalten. Von mir, der ich getröstet werde, aber vor allem von meinem Tröster: jemand, der tröstet, hält die Trostlosigkeit des anderen aus. Bleibt dabei. Still, aber doch da. Meistens halten wir das nicht aus, wenn uns ein Mensch

begegnet, der abgrundtief verzweifelt ist. Wir meiden ihn, so als würde Trauer anstecken. Oder wir versuchen ihn aufzuheitern: Lass dich nicht so hängen, es wird schon wieder, die Zeit heilt alle Wunden ... und so weiter.

Aber ein echter Tröster bleibt bei den Traurigen. Er lässt die Verzweifelten in ihrer Verzweiflung nicht allein. Er hält es in der Leere aus und er erträgt die Fassungslosigkeit, sogar die Sprachlosigkeit. Jesaja, dem es um Trost bange war, betet weiter: „Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen.“ Darin drückt sich echter Trost aus, dass einer sich der Seele des anderen annimmt. Dass eine Mutter bei ihrem Kind ist, auch wenn es traurig oder wütend ist. Dass ein Freund bei einer Frau ist, die ihren Mann verloren hat und die Trauer und die Leere mit erträgt. Echter Trost hat keine Angst vor dem Leid des anderen. Er geht mit in das finstere Tal hinein. In die zerbombten Häuser und die Tunnel. Hört sich das Abgründige an.

Dann, ganz langsam, beginnt sich etwas zu ändern. Aber nicht, weil der Getröstete endlich eingesehen hat, dass er sich zusammenreißen muss. Sondern weil sich ihm ein Fenster öffnet und er wieder Hoffnung schöpfen kann. Das kann lange dauern, manchmal Jahre. Aber wenn es geschieht, ist es Gnade. Und bis dahin ist es ein weiter Weg. Ein echter Tröster zeigt: Das Leben, die Liebe und die Gemeinschaft sind stärker als die Angst und die Einsamkeit. Darum ist Trost kraftvoll und mutig. Ein Machtwort gegen Verzweiflung.

Jesus verspricht am letzten Abend vor seinem Tod einen Tröster. Als guter Seelsorger weiß er, was die Jünger brauchen werden, wenn er nicht mehr da ist: eine Geistkraft, die es mit ihnen aushält in ihrer Trauer, in ihrer Verzweiflung. In ihrer Einsamkeit und in ihrer Verlassenheit. Die ihnen neue Hoffnung schenkt. Die ihnen ein Fenster ins Leben öffnet. Wäre Jesus nicht fortgegangen, hätte die Geistkraft nicht kommen können. Und wäre der Tröster nicht angesichts des Todes und durch den Tod hindurch gegeben worden, er hätte keinen echten Trost bringen können, dass das Leben stärker ist als der Tod. So aber spricht der Tröster ein Machtwort gegen den Tod. Kein Trostpflaster-Machtwort, sondern ein echtes, gewaltiges Machtwort. Dieser Tröster ist kein Vertröster.

Dabei ist der Tröster nicht nur meine oder deine Geistkraft. Der Heilige Geist schafft tröstend Gemeinschaft, gründet die Kirche. Auch wenn Johannes nicht von starkem Wind, Feuerzungen und Sprachenwunder erzählt. Trost ist eine kraftvolle Erfahrung. Wenn es jemandem um Trost bange ist, und wenn er dann erlebt, dass ein anderer sich herzlich seiner Seele annimmt und mitgeht ins finstere Tal, entsteht Beziehung. Einer lässt den anderen an seine Seele heran. Dabei ergibt sich Nähe, eine Gemeinschaft von Getrösteten und



Tröstenden. Menschen, die sich voreinander nicht verstecken, die sich nicht schämen und keine Angst haben. Sondern einander beistehen und sich einander mitteilen, so wie sie sind und mit allem Hellen und Dunklen, was in ihrer Seele ist. Sie müssen der Abgrenzungslogik der Angst nicht folgen. Darum nennt Jesus den Tröster-Geist den Geist der Wahrheit. In der Gegenwart dieses Geistes darf alles ans Licht kommen. Es muss keine Geheimnisse geben. Der Trostraum, den die Geistkraft eröffnet, ist ein Barmherzigkeits-, ein Freiheits-, ein Vergebungsraum. Ein Raum, in dem einer den anderen erträgt, einer dem anderen vergibt und eine mit der anderen und mit sich selbst barmherzig umgeht. Als Geist der Wahrheit sammelt der Heilige Geist die Kirche, eine Trostgemeinschaft, um den Herrn Jesus Christus. Einen Raum, in dem Gewalt und Machtmissbrauch keinen Platz haben. In dem Ängste benannt werden und Menschen miteinander schweigen können. Ach, würde sich ein solcher Raum doch für unsere zerrissene Gesellschaft öffnen! Ließen sich doch Menschen anstecken, andere an ihr Herz und an ihre Seele zu lassen – ohne Angst und Misstrauen. Dann entstünde eine Trostgemeinschaft gegen die Gnadenlosigkeit, mit der Menschen andere behandeln. Eine Trostgemeinschaft, in der Menschen ermutigt werden, für die Wahrheit einzustehen – die Wahrheit von Gottes Menschenfreundlichkeit. Dann wäre die Trostgemeinschaft auch eine gegen Selbstsucht, Verzweiflung, Ungerechtigkeit und Angst; und eine gegen den Tod. Der Trost des Trösters kam im Angesicht des Todes und überführt unsere Dunkelheit ins Licht, unsere Unwahrheit in Wahrheit und unseren Tod ins Leben. Auch wenn alles dagegen zu sprechen scheint: Er spricht dafür. Er spricht dafür, wenn er uns versammelt an seinen Tisch – an dem Tisch der Getrösteten und Trostbedürftigen, an dem er seinen Trost mit vollen Händen austeilen will. An seinen Tisch ruft er uns, nicht gewaltsam, aber gewaltig; tröstend, lebendig und begeisternd.

## **FÜRBITTGEBET und VATERUNSER**

Ewiger Gott, durch deinen Geist rufst du uns in die Gemeinschaft der Kirche. Wir bitten dich:

Für die Kirche auf dem ganzen Erdkreis, dass sie erfüllt wird mit dem Reichtum der Gaben und über alle Grenzen hinweg zur sichtbaren Einheit findet. Erneuere uns durch deinen Geist.

Für die Völker und ihre Regierungen, dass Gottes Geist ihnen hilft, zu einer Sprache der Verständigung und des Friedens zu finden. Erneuere uns durch deinen Geist.

Für die Menschen, mit denen wir leben und arbeiten, dass Gottes Geist uns leitet, aufeinander zu achten und füreinander dazusein. Erneuere uns durch deinen Geist.

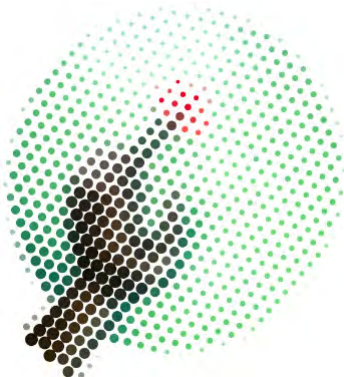
Für uns selbst, dass Gottes Geist uns die Augen öffnet für die Schönheit seiner Schöpfung und sein Wirken in allem, was lebt. Erneuere uns durch deinen Geist.

Höre uns, gütiger Gott, und erfülle uns mit deinem Heiligen Geist. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

## SENDUNG und SEGEN

Gott hat euch nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Darum achtet aufeinander. Nehmt einander an. Gottes Geist wird es in euch tun.

Gottes Trost sei mit dir und begleite dich.  
Gottes Kraft sei mit dir und stärke dich.  
Gottes Feuer brenne in dir und belebe dich.  
So segne und behüte dich der dreieinige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)